

Obstwiesen



Ratgeber für Anlage, Unterhaltung und Pflege

FACHBEREICH
NATUR UND
UMWELT



LEBENSCHAFT
WASSER
ABFALL



IMPRESSUM:

Herausgeber:

Kreis Unna • Der Landrat
Fachbereich Natur und Umwelt
Platanenallee 16 • 59425 Unna

Erstauflage:
überarbeitete Neuauflage:

September 1991
September 1999

Text:

Heinz Haeske

Grafik:

Dirk Süllentrop

Überarbeitung:

Hartmut A. Kemper
Olaf Döblitz

Vorbemerkung

Obstwiesen und Obstkämpfe prägen unseren ländlichen Raum und binden die landwirtschaftlichen Gehöfte in die freie Landschaft ein. Daneben haben sie einen hohen ökologischen Wert als Lebensraum für eine mannigfaltige Tier- und Pflanzenwelt.

Grund genug, sich intensiv für die Erhaltung dieser wichtigen Landschaftselemente aktiv einzusetzen.

Viele der noch vorhandenen Obstwiesen sind jedoch überaltert und ergänzungsbedürftig. Das bäuerliche Obst hat in den letzten 20-30 Jahren an marktwirtschaftlicher Bedeutung verloren, entsprechend ist die Pflege vernachlässigt worden. Der erforderliche Obstbaumschnitt ist nur in seltenen Fällen erfolgt. Kenntnisse über Pflege, Schnitt und Sorten sind bei der jetzigen Generation der Landwirte häufig verloren gegangen. Darüber hinaus haben in der Vergangenheit staatlicherseits gezahlte Rodeprämien den Bestand der Obstwiesen erheblich dezimiert. Der Rückgang ist inzwischen so alarmierend, daß die Obstwiesen in die "Rote Liste gefährdeter Biotope des Landes NRW" aufgenommen werden mußten.

Erst in den letzten Jahren ist die vielfältige Bedeutung der Obstwiesen wieder erkannt worden. Die Landschaftsbehörde des Kreises Unna hat sich deshalb den Erhalt, die Ergänzung und die Neuanlage von Obstwiesen schon seit 1985 zur Aufgabe gemacht und Jahr für Jahr mehrere hundert Obstbaumhochstämme kostenlos geliefert.

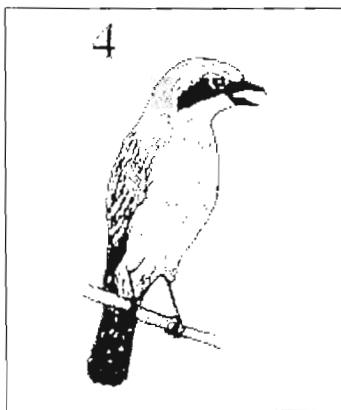
Im Jahr 1990 hat dann das Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ein besonderes Förderprogramm herausgegeben und damit finanzielle Anreize zur "Erhaltung und Wiederbegründung von Streuobstwiesen" geschaffen. Auskünfte zu dem Projekt und zu den Förderungsmöglichkeiten erteilt:

Kreis Unna • Der Landrat
Fachbereich Natur und Umwelt
Platanenallee 16 • 59425 Unna,
Telefon: (0 23 03) 27 22 70 (Herr Kemper)

Die nachfolgende Pflanz- und Pflegeanleitung soll als praktische Hilfe für jedermann dienen und es ermöglichen, die notwendigen Arbeiten selbst erledigen zu können.

Wer kennt sie noch?

Vögel, die auf Obstwiesen zu sehen sind:



(1) Kernbeisser, (2) Wiedehopf, (3) Gartenrotschwanz,
(4) Neuntöter, (5) Steinkautz, (6) Wendehals

1. Sortenwahl

Nicht alle Obstsorten eignen sich für die Kultur als Hochstamm. Viele der neueren Züchtungen sind nur für Niederstämme im Plantagenobstbau geeignet. Mit der Obstwiesenaktion soll erreicht werden, besonders die alten Sorten und nach Möglichkeit auch wertvolle Lokalsorten zu erhalten.

Bei den Hochstammsorten handelt es sich meist um robustere Sorten mit geringerer Anfälligkeit gegen Schädlinge. Geschmacklich können sie durchaus mit den Massenträgern des Plantagenanbaus mithalten.

Bei selbstunfruchtbaren Sorten ist grundsätzlich das Vorhandensein geeigneter Pollenspender wichtig. Das dürfte in den Obstwiesen aber von untergeordneter Bedeutung sein, da hier in der Regel eine große Sortenvielfalt vorhanden ist, in der sich wohl immer geeignete Pollenspender befinden.

Geeignete Obstsorten für die Obstwiesen

(nach Pflückreife sortiert)

I - XII = Januar - Dezember
A = Anfang
M = Mitte
E = Ende

Obstart / Sorte	Baum- bzw. Pflückreife	Lager- bzw. Genußreife	Bemerkungen
Apfelsorten			
Weißer Klarapfel	A VIII	VIII	Sommerapfel
Gravensteiner	E VIII	VIII - IX	Sommerapfel
Croncels	IX	IX - X	Herbst-Winterapfel
Dülmener Rosenapfel	IX	IX - X	Herbst-Winterapfel
Jakob Lebel	IX	X - XI	Herbst-Winterapfel
Signe Tillisch	M IX	X - I	Herbst-Winterapfel
Gelber Edelapfel	M IX	X - I	Herbst-Winterapfel
Landsberger Renette	E IX	XI - I	Herbst-Winterapfel
Ingrid Marie	E IX	X - III	Herbst-Winterapfel
Goldparmäne	A X	X - I	Herbst-Winterapfel
Kardinal Bea	A X	X - XI	Herbst-Winterapfel
Graue Herbstrenette	E IX	X - XI	Winterapfel
Freiherr v. Berlepsch	M X	XI - II	Winterapfel
Rote Sternrenette	X	XI - II	Winterapfel
Schöner aus Boskoop	X	XII - III	Winterapfel
Roter Boskoop	X	XII - III	Winterapfel
Kaiser Wilhelm	X	I - III	Winterapfel
Weißer Glockenapfel	X	II - V	Winterapfel
Zuccalmaglio	X	XII - III	Winterapfel
Winterrhambur	X	XII - III	Winterapfel
Westfälischer Gülderling	E X	II - V	Winterapfel
Bohnapfel	E X	I - V	Winterapfel
Ontarioapfel	E X	XII - IV	Winterapfel

Geeignete Obstsorten für die Obstwiesen

(nach Pflückreife sortiert)

I - XII = Januar - Dezember
A = Anfang
M = Mitte
E = Ende

Obstart / Sorte	Baum- bzw. Pflückreife	Lager- bzw. Genußreife	Bemerkungen
Birnensorten			
Bunte Julibirne	M VII-A VIII	VII	Sommerbirnen
Frühe aus Trevoux	VIII	E VIII - AIX	Sommerbirnen
Clapps Liebling	VIII	VIII - IX	Sommerbirnen
Gute Graue	VIII	VIII	Sommerbirnen
Williams Christbirne	VIII	VIII - IX	Herbstbirnen
Gellerts Butterbirne	IX	IX - X	Herbstbirnen
Gute Luise	IX	IX - X	Herbstbirnen
Conference	M IX	IX - XII	Winterbirnen
Köstliche aus Charneux	A X	X - VI	Winterbirnen
Vereins-Dechantsbirne	A X	X - XI	Winterbirnen
Pastorenbirne	X	XI - I	Winterbirnen
Alexander Lukas	X	XI - XII	Winterbirnen
Bergamotte	E X	X - XII	Winterbirnen
Winterkürtelbirne	X	XII - II	Winterbirnen

Geeignete Obstsorten für die Obstwiesen

(nach Pflückreife sortiert)

I - XII = Januar - Dezember
 A = Anfang
 M = Mitte
 E = Ende

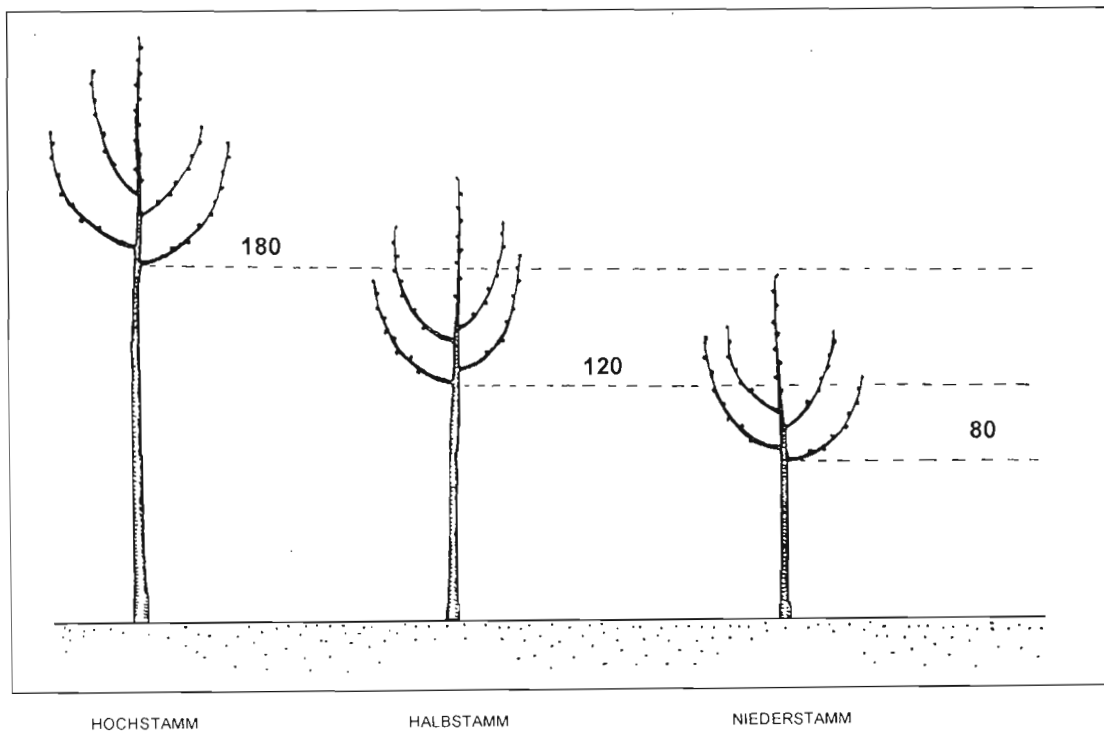
Obstart / Sorte	Baum- bzw. Pflückreife	Lager- bzw. Genußreife	Bemerkungen
Süßkirschensorten *)			
Kassins Frühe	2. - 3. Kirschoche		dunkelrote Herzkirsche
Große Prinzessin	4. - 5. Kirschoche		rot-gelbe Frucht
Hedelfinger Riesen	5. Kirschoche		dunkelbraunrote Kirsche
Große Schwarze	5. - 6. Kirschoche		dunkelrote Knorpelkirsche
Pflaumen/Zwetschen			
Ontariopflaume	E VII - A VIII		großfrüchtig, gold-
gelb			
Königin Viktoria	E VIII		mattrote Frucht
Bühler Frühzwetsche	M - E VIII		dunkelblau
Wangenheims Frühzwetsche	E VIII - A IX		schwarzblau
Hauszwetsche	E IX		tiefblau
Anna Späth	E IX - A X		blaue Pflaume
Mirabellen/Renekloden			
Mirabelle von Nancy	M - E VIII		
Große grüne Reneklode	M - E VIII		
Walnüsse			
	je nach Sorte		
Mispel			
	M X	nach dem ersten Frost	Wildobst, mit geringer Bedeutung
Quitte			
	je nach Sorte		nur zur Versaftung, für Gelees, Sirup

*) Die Pflückreife der Kirschen variiert, je nach Jahr, erheblich und reicht von Mitte Juni bis Anfang August

2. Anleitung zur Pflanzung von Obstbaumhochstämmen

Die Stammform

Als Stammform zur Anpflanzung auf beweideten Obstkämpfen kommt nur der Obstbaumhochstamm mit einer Stammhöhe von 1,80 - 2,00 m in Frage. Er ist auf einer starkwachsenden Unterlage veredelt, die ihre Starkwüchsigkeit auf die Edelsorte überträgt und den Baum in die Lage versetzt, sein Wurzelwerk auch in ungebrochenem Weideland auszubreiten. Der Kronenansatz ist so hoch, daß die Äste vom Vieh nicht verbissen werden können. Niedrigere Stammformen wie Halbstamm, Viertelstamm oder Busch sind für die Obstwiese ungeeignet.



Der Pflanzabstand

Innerhalb einer Obstanlage muß bei der Pflanzung der Obstbäume ein ausreichender Abstand zueinander eingehalten werden, der sich im wesentlichen nach der Wuchskraft der Obstarten zu richten hat.

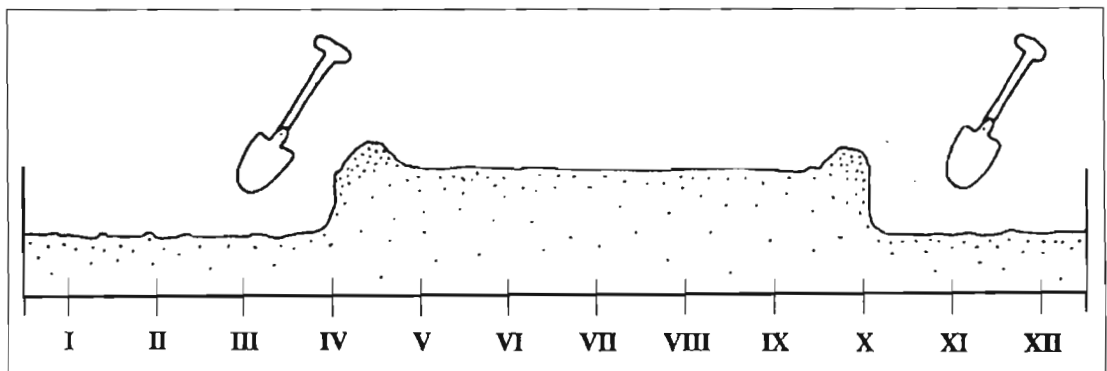
Um eine geschlossene Anlage zu bekommen, sind etwa folgende Abstände einzuhalten:

Äpfel und Birnen	10 m
Süßkirschen	12 m
Zwetschen und Pflaumen	8 m
Sauerkirschen	8 m
Walnüsse	15 m

Die Abstände können je nach Bodenqualität um 1,0 - 2,0 m nach oben oder nach unten abweichen.

Die Pflanzzeit

Gepflanzt werden kann von Ende Oktober bis April in der Vegetationsruhe, vorausgesetzt es ist frostfrei. Günstige Pflanzmonate sind der November und der März.



Der Pfahl

Vor dem eigentlichen Pflanzen wird der Pfahl gesetzt. Er muß eine Länge von 2,50 m und eine Zopfstärke (Durchmesser) von 8 - 10 cm haben.

Er soll der Haltbarkeit wegen gut durchgetrocknet oder mit umweltfreundlichen Holzschutzmitteln imprägniert sein.

Der Wurzelschnitt

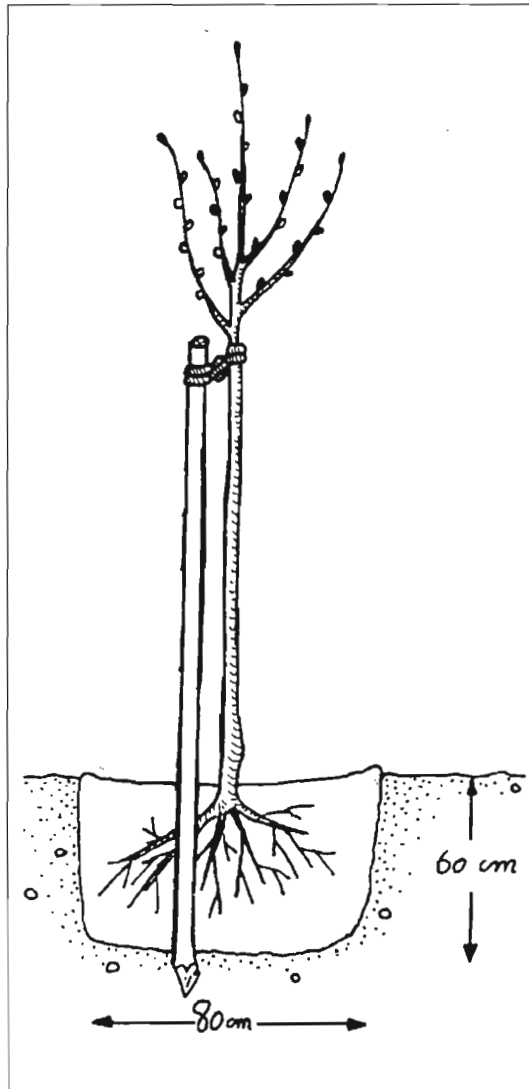
Die Wurzelenden werden glattgeschnitten. Die Wurzelkrone wird etwas zurückgeschnitten, alle verletzten Teile der Wurzeln werden nachgeschnitten. Die Schnittstellen sollen nach der Pflanzung nach unten zeigen.

Pflanztechnik

Es wird eine Pflanzgrube in den Ausmaßen von etwa 0,80 x 0,80 x 0,60 m ausgehoben. Der Erdaushub wird nach Oberboden und Untergrund getrennt gelagert, damit er beim Einfüllen wieder in die gleichen Schichten kommt.

Bodenverbessernde Mittel, z.B. Kompost oder anderer organischer Dünger, sind mit der Pflanzerde zu vermischen und im unmittelbaren Wurzelbereich einzubringen. Die Anreicherung muß dosiert erfolgen (2-3 Schaufeln reichen aus). Der Baum soll sich an seinen Standort von Anfang an gewöhnen. Der Kompostzusatz soll lediglich die Faserwurzelbildung fördern und das Anwachsen erleichtern (auf Torfdünger ist wegen der bekannten Umweltprobleme zu verzichten).

Der Baum wird etwa handbreit vom Pfahl an der Nordost-Seite von diesem gesetzt. Hohlräume des Wurzelwerks sind durch Schütteln des Baumes gut auszufüttern. Anschließend wird der Boden um den Baum leicht angetreten. Wichtig ist, daß die Veredelungsstelle über dem Boden bleibt.



Das Bindematerial

Der Baum wird mittels einer 3-fachen Achterschlinge am Stamm und Pfahl festgebunden, wobei die Schlinge am Baum etwas höher liegen muß als die am Pfahl. Der Baum setzt sich noch etwas. Als Bindematerial eignet sich Kokosstrick. Dieser ist mit einer Schlaufe, Krampe am Baumpfahl gegen Abrutschen zu sichern.

Die Absicherung

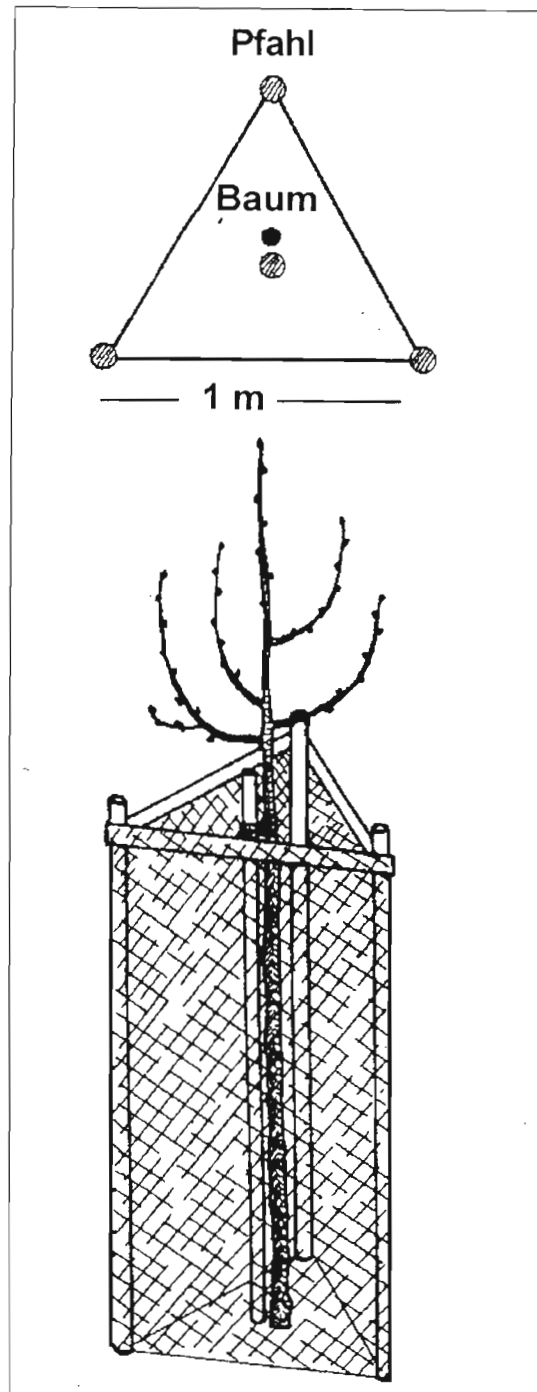
Wenn die Obstwiese beweidet wird, ist es notwendig, die neu gepflanzten Bäume vor Verletzungen durch das Weidevieh (Schafe, Pferde, Rinder, Schweine) zu schützen. Zu diesem Zweck wird ein Verbißschutz errichtet.

Bei älteren und alten Bäumen ist ein Verbißschutz meistens nicht mehr nötig. Wird die Fläche von Ziegen, Pferden oder bestimmten Schafsrassen beweidet, kann auch bei alten Bäumen ein Schutz des Stammes und der Wurzelanläufe unerlässlich sein.

Hierzu werden drei Baumpfähle mit 2,50 m Länge und 6 - 8 cm Zopfstärke benötigt. Sie werden um den Baum herum im Abstand von 1 m zueinander eingeschlagen, so daß ihr Grundriß ein gleichseitiges Dreieck bildet. Die Einschlagtiefe beträgt ca. 60 cm.

Zur Stabilisierung des Gerüsts werden die Pfähle oben mit drei Dachlatten zu je 1,10 m Länge verbunden.

Schließlich wird ein Streifen Maschendraht von 2,00 m Breite und ca. 3,50 m Länge straff um die Pfähle gezogen und festgenagelt. Überstehende Drahtenden müssen zurückgebogen und verhakt werden, um eine Verletzungsgefahr auszuschließen.



Das Wässern

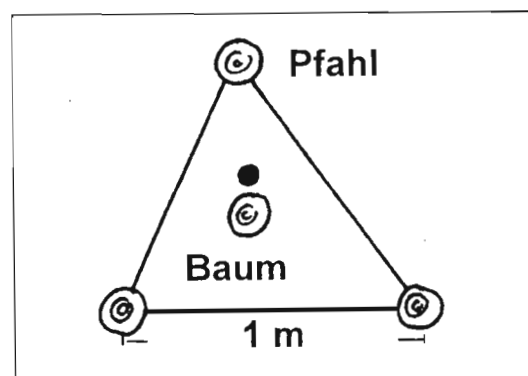
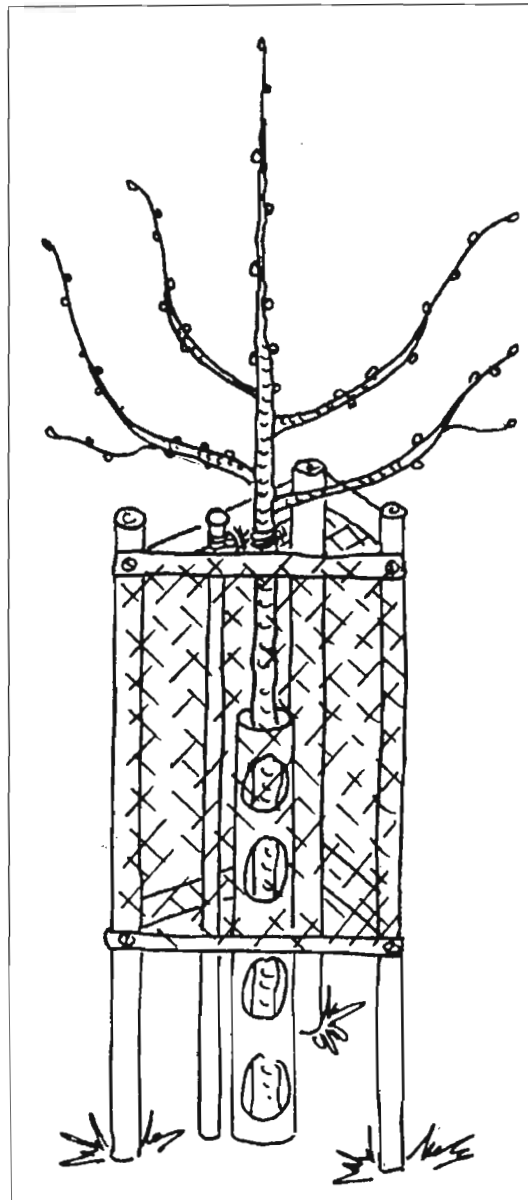
In den ersten drei Jahren befinden sich die Wurzeln noch in der obersten Bodenschicht, die relativ schnell austrocknet. Während längerer Trockenperioden muß deshalb unbedingt gegossen werden.

Hierzu ist nach der Pflanzung das Ausbilden eines Gießbrandes sinnvoll. Das Wasser läuft dann nicht oberflächlich ab, sondern versickert im Bereich der Wurzel.

Bei der Abwandlung des bereits beschriebenen Verbißschutzes werden in einer Höhe von 0,50 m sowie an den Pfahlenden insgesamt 6 Dachlatten mit einer Länge von 1,10 m angebracht.

Ist dieses geschehen, wird ein Streifen Maschendraht von 1,50 m Breite und ca. 3,50 m Länge straff um die Pfähle gezogen und festgenagelt. Besonders wichtig ist es, den Maschendraht an den unten angebrachten Dachlatten gut zu befestigen. Diese beschriebene Bauart ermöglicht es, die Baumscheibe mechanisch freizuhalten. Ansonsten ist es Weidevieh möglich, den Aufwuchs der Baumscheibe abzufressen. Der Stockausschlag kann einfacher entfernt werden.

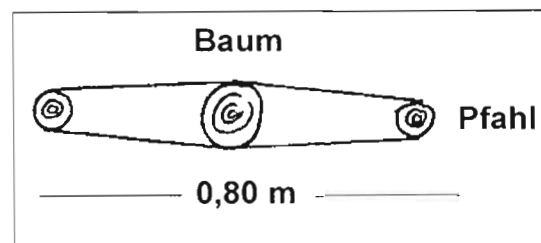
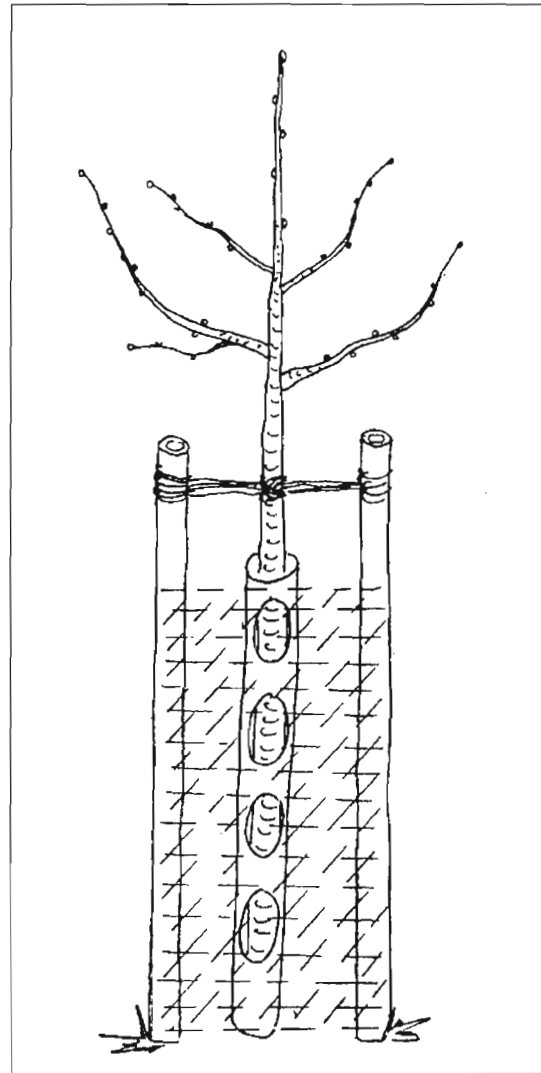
Es ist aber unbedingt wichtig, den Stamm durch eine Verbißschutzmanschette zu schützen.



Wird die Obstwiese ausschließlich von Schafen beweidet, kann ein vereinfachter Verbißschutz ausreichend sein. Dieser wird wie folgt erstellt:

Von dem bereits gepflanzten Baum werden jeweils in einer Entfernung von ca. 0,4 m zwei 2,50 m lange Baumpfähle mit einer Zopfstärke von 6 - 8 cm eingeschlagen. Die beiden Pfähle stehen jetzt auf einer Linie mit dem Obstbaum in einer Entfernung von 0,80 m zueinander. Sie werden beide jeweils 0,60 m eingeschlagen.

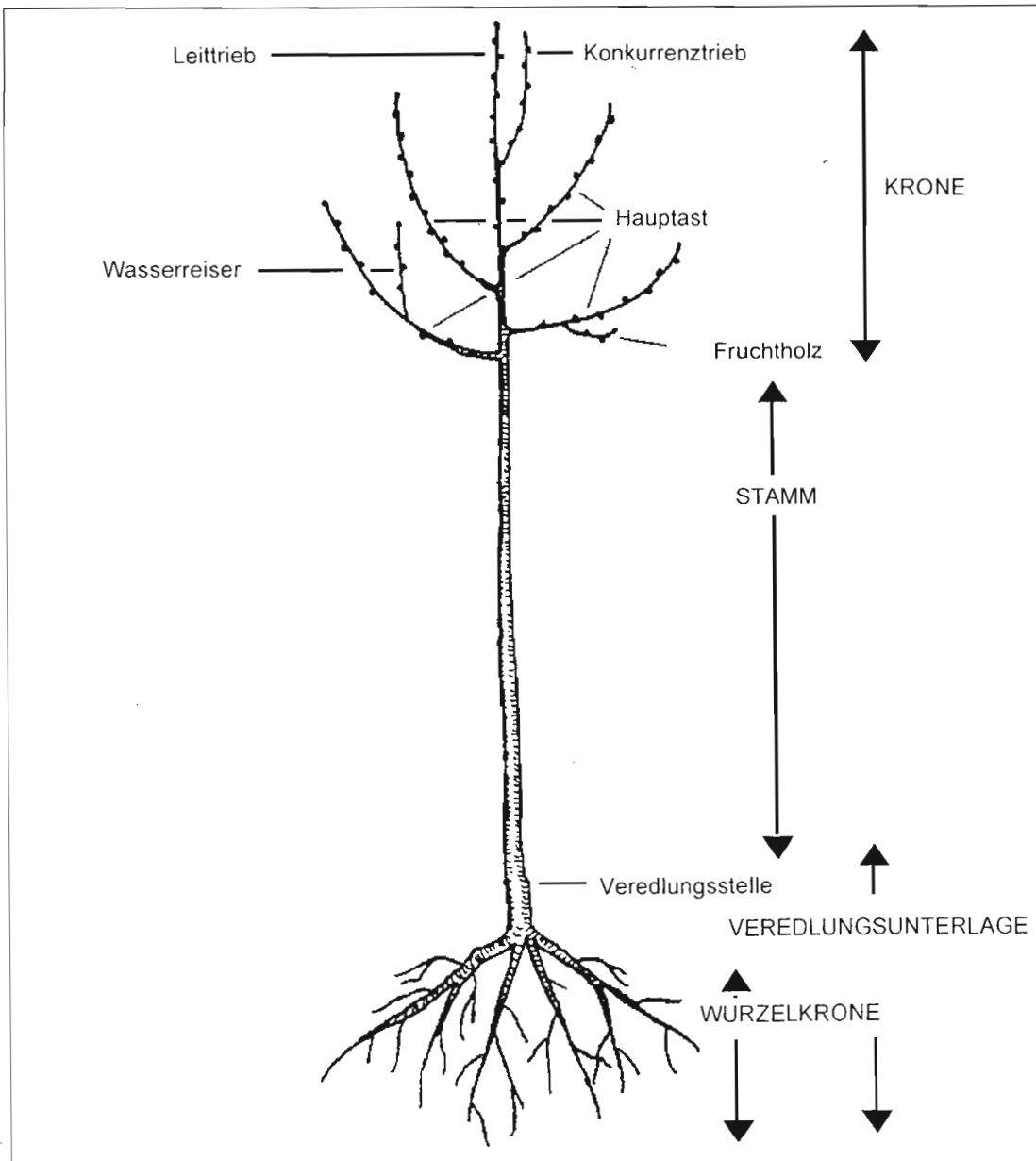
Die Verbißschutzmanschette wird angebracht. Der Baum wird mit zwei 2,00 m langen Kokosstricken an den Pfählen angebunden. Die Stricke sind mit einer Krampe am Pfahl gegen Abrutschen zu sichern. Ein 2,00 m hoher und 2,00 m breiter feiner Maschendraht wird um die Pfähle gegeben. Die jeweiligen Drahtenden sind miteinander gut zu verhaken. An jedem Pfahl wird dieser Draht mit mindestens 3 Krampen über die Pfahllänge verteilt befestigt.



3. Anleitung zur Pflege von Obstbäumen

Obstbäume sind Kulturpflanzen, die seit Jahrhunderten von Menschen züchterisch beeinflusst worden sind. Sie bedürfen der Pflege. Es handelt sich bei ihnen nicht um Wildgehölze, die man nach dem Anwachsen sich selber überlassen kann.

Obstbäume werden geschnitten, um ein stabiles Kronengerüst und ein Gleichgewicht zwischen Triebwachstum und Ertrag zu erreichen. Wird ein Baum nicht geschnitten, so wird er in der Regel zwar früh und viele kleine Früchte tragen, aber auch das Holz wird schnell vergreisen und das Lebensalter des Baumes ist erheblich verkürzt. Da die Kronen sehr dicht werden und keine Luft und nur wenig Licht in das Innere gelangt, werden z.B. Äpfel und Birnen stark von Schorf befallen. Krebs frißt sich ins Holz und läßt ganze Astpartien absterben. Durch Schnittmaßnahmen läßt sich das Triebwachstum anregen. Weil Obstbäume auf einer Obstwiese nicht nur hohe Erträge bringen, sondern auch Lebensraum für viele Kleinlebewesen bilden sollen, wenden wir einen gemäßigten Schnitt an, der die Belange dieser Lebewesen berücksichtigt, aber auch einer vorzeitigen Vergreisung vorbeugt und Fehlentwicklungen der Obstbäume verhindert.

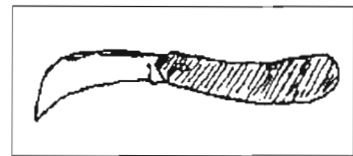
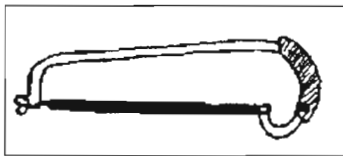


Zeitpunkt des Schnittes

Grundsätzlich kann in der Vegetationsruhe von Ende Oktober bis etwa April (außer bei Frösten unter $-4\text{ }^{\circ}\text{C}$) geschnitten werden. Ausnahmen bildet das Steinobst. Süßkirschen aber auch Pflaumen und Zwetschen können bereits nach der Ernte ausgelichtet werden. Auch Walnüsse werden zweckmäßigerweise nach der Ernte geschnitten.

Werkzeug

Ohne gutes und scharfes Werkzeug läßt sich keine gute Arbeit vollbringen.

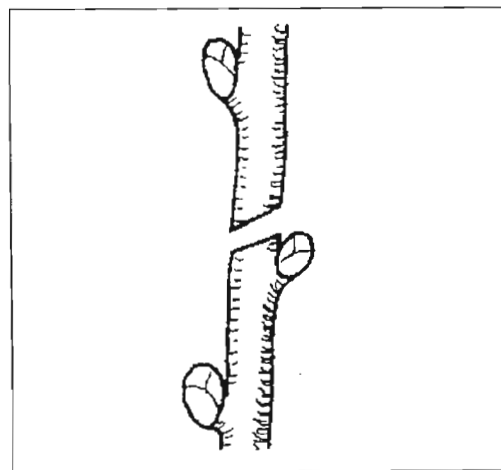
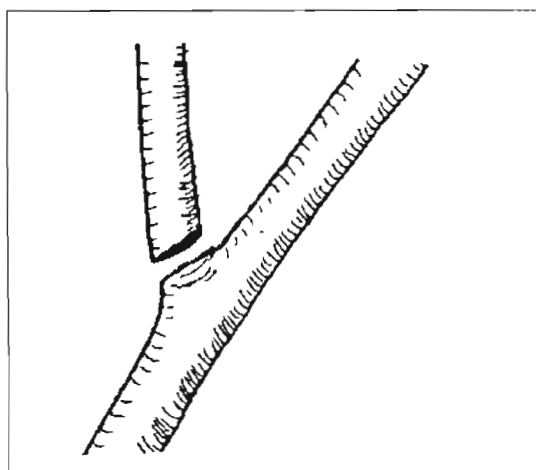


Für den Obstbaumschnitt werden eine Baumsäge mit verstellbarem Sägeblatt, eine scharfe, nicht klemmende Baumschere (möglichst aus Leichtmetall, keine Amboßschere), ein scharfes Messer (Hippe) und eine sichere Leiter (Holz oder Alu) benötigt. Herkömmliche unverstellbare Bügelsägen sind ebenso ungeeignet wie die am langen Stiel befindlichen Aufstufungssägen (Stangensägen).

Schnittechnik und Wundbehandlung

Äste werden direkt an der Basis abgesägt. Es dürfen keine Stumpen stehen bleiben.

Beim Einkürzen von Trieben wird mit einem leicht schrägen Schnitt über einer Knospe (Auge), die nach außen zeigt, geschnitten.



Die Ränder der Schnittwunden, die größer als ein Zweimarkstück sind, sind mit einem scharfen Messer glattzuschneiden; dabei ist das Messer flach über die Wunde zu führen (nicht kanten). Die Heilung geht so schneller vonstatten. Anschließend kann die Wunde mit einem Verschußmittel (Baumwachs, Lacbalsam o.ä.) bestrichen werden, unbedingt erforderlich ist dieses aber keineswegs. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß diese Mittel kaum Einfluß auf die Wundheilung haben.

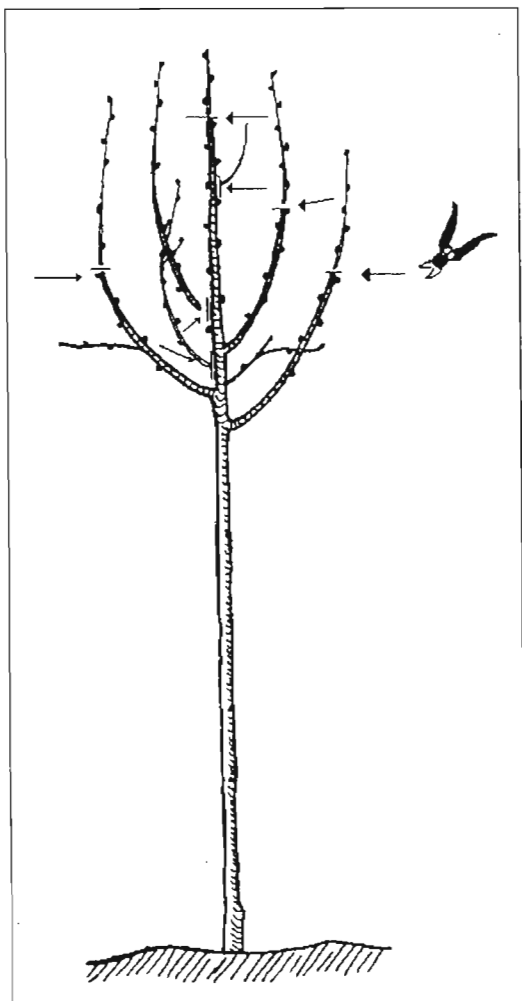
Der Pflanzschnitt

Er wird unmittelbar nach der Pflanzung durchgeführt.

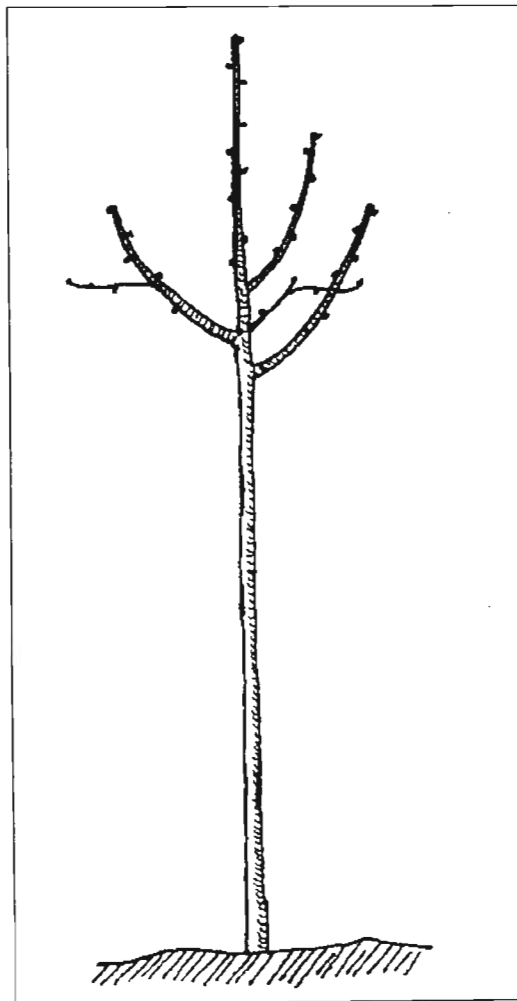
Für den Aufbau einer Krone reichen der Mitteltrieb und drei, maximal 4 Haupttriebe aus, die spiralig um den Stamm verteilt sein sollen. Sind mehr Triebe vorhanden, werden sie herausgeschnitten. Ein bis zwei waagrecht stehende können belassen bleiben.

Ehe die Haupttriebe und der Mitteltrieb eingekürzt werden, sollten wir uns folgendes vor Augen halten: Je stärker ein Baum geschnitten wird, um so stärker treibt er. Demzufolge richtet sich die Länge des Rückschnittes nach dem Triebwachstum. Schwachwüchsige Bäume werden im Verhältnis stärker zurückgeschnitten als starktriebige (etwa $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ der Trieblänge).

Der Mitteltrieb bleibt eine Spanne länger als die Hauptäste. Die Hauptäste werden auf Knospen, die nach außen zeigen, geschnitten. Eventuell verbleibende ein oder zwei waagrechte Äste dürfen keinesfalls angeschnitten werden. Sie sollen das erste Fruchtholz bilden.



vorher



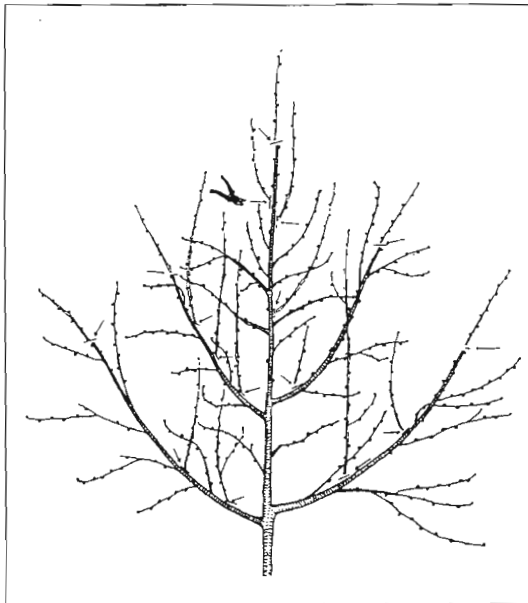
nachher

Der Erziehungsschnitt

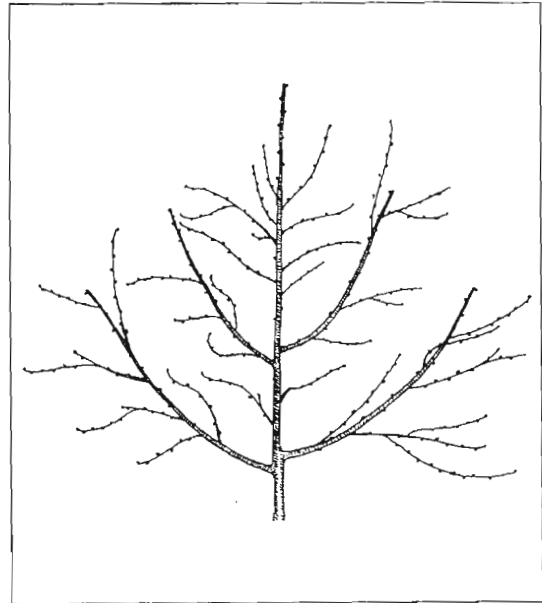
Er wird in den nächsten 3 - 4 Jahren nach dem Pflanzschnitt durchgeführt. Bei guten Bodenverhältnissen hat der Baum bereits im ersten Jahr nach der Pflanzung einen starken Trieb entwickelt.

Mitteltrieb und Hauptäste werden wieder zurückgeschnitten, allerdings nicht so stark wie bei der Pflanzung. Konkurrenztriebe, das sind Triebe, die den Leittrieben am nächsten stehen, sind zu entfernen. Steil stehende Äste in der Krone werden beseitigt. In steilen Trieben ist der Saftdruck sehr stark, der Baum neigt zu noch stärkerem Trieb. Der Schnitt erfolgt so tief wie möglich an der Astbasis.

Alle anderen verbleibenden Triebe, die das Fruchtholz bilden sollen, werden nicht zurückgeschnitten. Ein Rückschnitt dieser Triebe würde erneutes Wachstum zur Folge haben. Sie sollen aber nicht treiben, sondern Fruchtholz ansetzen.



vorher



nachher

Der Instandhaltungsschnitt

Der Instandhaltungsschnitt oder Auslichtungsschnitt wird in den Folgejahren durchgeführt. Es geht hier in erster Linie um eine Kronenüberwachung. Die Hauptäste werden nicht mehr angeschnitten. Die Kronen werden von außen offengehalten. Die Sonne kann in sogenannten Lichtbahnen bis in das Innere der Kronen eindringen. Alle Äste, die das Kroneninnere verbauen und verdunkeln, sowie Konkurrenztriebe und sich stark reibende Äste werden herausgeschnitten.

Wenn in jedem Jahr ein regulierender Schnitt erfolgt, ist der Zeitaufwand dafür relativ gering.

Der Verjüngungsschnitt

Wenn Obstbäume jahrelang nicht mehr geschnitten worden sind, läßt das Triebwachstum nach, die Kronen wachsen vollständig zu und die Bäume vergreisen.

Es wird notwendig, einen Verjüngungsschnitt vorzunehmen. Ein solcher Schnitt bedeutet für einen Baum einen starken Eingriff, bei dem die Krone unter Umständen um $\frac{1}{3}$ reduziert wird. Es müssen gelegentlich auch dickere Äste mit Durchmessern von 15 cm und mehr entfernt werden.

Ganz wichtig ist aber die kontinuierlich weitere Pflege des Baumes. In den darauf folgenden Jahren wird der Baum viel junges Holz bilden. Dieses ist zum Großteil zu entfernen. Mit den verbleibenden Trieben ist die Krone kontinuierlich umzubauen.

Schlußbemerkung

Beim aufmerksamen Studium des vorliegenden, knapp gehaltenen Leitfadens kann der Landwirt, Naturfreund und Obstliebhaber den Einstieg in das interessante Fachgebiet "Obstbau" finden.

Diese Schrift soll Ihnen bei der Anlage und bei der Pflege, vor allem bei den erforderlichen Schnittmaßnahmen, eine Hilfe sein.

Das ersetzt nicht die Beschäftigung mit dem Obstbaumschnitt in der Praxis. Angebotene Obstbaumschnittkurse sollten genutzt werden, die Umsetzung der Theorie in die Praxis zu erlernen. Umfangreiche und ausführliche Literatur hilft, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden.

Im Rahmen dieses Ratgebers konnte nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Bereich "Obstbaumpflege" dargestellt werden. Es fehlt zum Beispiel das Gebiet der Bodenpflege, der Düngung und der Schädlingsbekämpfung. Aus ökologischen Gründen ist diesen Pflegemaßnahmen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, sprengt jedoch den Rahmen dieses Heftes. Der Anfang ist aber gemacht; wenn dieser kleine Ratgeber es vermag, weiteres Interesse an Obstwiesen und Obstbau allgemein zu wecken, so hat er seinen Zweck bereits erfüllt.